

# ATID

## Stimmzettel für die Wahl des Kultusvorstandes

Für die gewählte Partei ist im Kreis ein X einzusetzen		
<input checked="" type="checkbox"/>	<b>LISTE 1</b>	<b>ATID – TEAM OSKAR DEUTSCH</b>
<input type="checkbox"/>	<b>LISTE 2</b>	

# °39

Jüdische Zukunft | Nr. 39 | November 2022 | Cheschwan 5783

■ Das Team für Sicherheit, Verlässlichkeit und neue Akzente ■ Am 17., 22. und 27. November

## IKG stärken, ATID wählen.

Es gibt dieser Tage vieles, das wir als IKG nicht oder kaum beeinflussen können: Inflation, Krieg, Energiesicherheit. Wir können aber sehr wohl bestimmen, wie

wir mit den Herausforderungen umgehen. Wir können den Begriff „Gemeinde“ mit Bedeutung füllen und sicherstellen, dass er weiterhin für gelebte Solidarität,

Identität und Programm für den jüdischen Standort Wien steht – mit den 48 Kandidatinnen und Kandidaten von „**Liste 1 – ATID – Team Oskar Deutsch**“.



### # BLACKOUT-VORSORGE

Wenn der Strom ausfällt, heißt es: Ruhe bewahren! Die IKG hat bereits vorgesorgt. Was Sie tun sollten **S. 3**

### # WER IST ATID

Das sind die 48 Kandidatinnen und Kandidaten, die sich in den nächsten 5 Jahren für Sie einsetzen wollen **S. 4-5**

### # DAS WAHLPROGRAMM

Auf acht Seiten präsentieren wir Programm und Grundsätze von ATID für die Arbeit im Kultusvorstand **S. 6-13**

### # JUGEND AM WORT

Wie haben junge Jüdinnen und Juden die Lockdowns erlebt? Und welche Folgen hat die Pandemie? **S. 15**

von Oskar Deutsch



## Warum Sie unbedingt Ihr Wahlrecht nutzen sollten

„Was bringt mir die IKG?“ Bis vor wenigen Jahren hörte ich diese Frage alle paar Wochen. Seit Beginn der Pandemie und spätestens mit der Ukraine-Hilfsaktion und den Maßnahmen gegen Inflation sind diese Fragen ein für alle mal beantwortet: Die IKG ist das gemeinsame Dach aller Jüdinnen und Juden in Wien und unter der Regie von ATID kümmern wir uns um die Sicherheit und die Gesundheit aller Gemeindemitglieder und organisieren jüdisches Leben.

Was die Kultusgemeinde – und im Besonderen das Team von ATID – in den vergangenen fünf Jahren geleistet hat, ist gewaltig. Wir haben nicht nur das Wahlprogramm aus dem Jahr 2017 umgesetzt, sondern auch die großen Krisen gemeistert – natürlich gemeinsam mit vielen Partnern, aber stets unter der Regie von ATID. Noch vor dem ersten Lockdown im März 2020 nahm der Krisenstab seine Arbeit auf. „Pikuach Nefesh“, das Gebot, Leben zu schützen, war und ist die Richtschnur unserer Arbeit.

### ATID-Prioritäten: Physische und soziale Sicherheit

Damit ältere Gemeindemitglieder keinem Risiko ausgesetzt werden, wurde gemeinsam mit den jüdischen Hochschülern und einer Vielzahl an Freiwilligen ein Lieferdienst finanziert und organisiert. Über Wochen wurden so Hunderte Mitglieder mit Lebensmitteln versorgt, direkt vor die Haustüre. Über die „Akuthilfe“ und den Krisenfonds linderten wir die finanziellen Folgen, damit auch jene, die plötzlich ohne Einkommen waren, die nötigen Pessach-Einkäufe machen konnten.

### Weil Sie sich auf mein Team und mich verlassen können

Oder die Online-Übertragungen aus dem Stadttempel, die digitalen Jugend- und Kulturevents. All das war nur dank ehrenamtlichen Engagements möglich.

Trotz der Jahrhundertpandemie haben wir kontinuierlich die Gemeinde weiterentwickelt. Die kleine Synagoge in der Seitenstettengasse, die Einbindung der im Stadttempel Betenden bei der Wahl des Tempelvorstands oder die begonnene Neuausrichtung des Medien- und Kommunikationsbereichs der IKG. Ganz zu schweigen von der Sicherheitsarbeit, um die uns viele jüdischen Gemeinden in ganz Europa beneiden. Wir haben fünf Jahre lang gemacht, was wir vor der Wahl gesagt haben. Auf ATID ist Verlass, aber eben auch in dem Sinne, dass wir in der Lage sind unvorhergesehene Herausforderungen zu meistern und die Einheit unserer vielfältigen Gemeinde zu erhalten.

### Jüdischsein in Wien bedeutet Vielfalt. Auch dafür steht ATID.

In Wien lebten vor 1938 mehr als 200.000 Juden und Jüdinnen. Unmittelbar nach der Shoah waren es keine 1.800. Über Jahrzehnte hinweg saßen selbst Optimisten auf gepackten Koffern und sahen keine jüdische Zukunft in Wien. Dass sich das geändert hat, liegt nicht unwesentlich an Gemeindemitgliedern, die sich nach und während ihrer Arbeitszeit für die IKG einsetzen. Dafür braucht es ATID!

Unsere 48 Kandidatinnen und Kandidaten teilen eine gemeinsame Leidenschaft: den Einsatz für jüdisches Leben in all seinen Facetten. Daher: Stärken Sie die IKG, wählen Sie ATID. Danke!

## Wenn das Licht ausgeht: Vorsorge statt Sorge!

Blackout-Szenarien sind in aller Munde. Das verbreitet bisweilen Unruhe. Völlig ohne Grund! In der IKG haben wir bereits vorgesorgt. Wir fassen die wichtigsten Tipps von Experten zusammen, wie Sie sich vorbereiten können.

Überall ist darüber zu hören und zu lesen: Ein flächendeckender Stromausfall, ein sogenannter Blackout.

Der russische Krieg gegen die Ukraine und die daraus resultierende ungewisse Energieversorgungslage sind einige der Faktoren, die Experten dazu veranlassen, einen Blackout in Österreich als realistisches Szenario einzustufen.

### Neues Notstromaggregat im MZ

Die Sicherheitsexperten der IKG befassen sich mit diesem Thema bereits seit rund zwei Jahren. Gemündet hat diese Arbeit in der Inbetriebnahme eines

neues Notstromaggregats im Maimonides Zentrum (MZ).

Die neue Anlage ist deutlich leistungsfähiger als die bisherige. Bei einem Stromausfall versorgt diese nicht nur wie bisher Feuerwehraufzüge, Brandmeldeanlage, Schwesterruf, Belüftung und Beleuchtung sondern auch sämtliche Sicherheitseinrichtungen, die EDV und die Küche sowie alle medizinischen Geräte – und zwar für mehr als vier Tage.

### Geringer Aufwand für Zuhause

Im Unterschied zu allen anderen jüdischen Einrichtungen, ist das Maimonides-Zentrum auf Notstrom angewiesen. Alle anderen Objekte, wie etwa Schulen oder Synagogen sollten bei einem Stromausfall schlicht nicht benutzt werden. Die Sicherheitsabteilung

bereitet in Absprache mit Bundesheer und Zivilschutz Schulungen für Betreiber jüdischer Einrichtungen vor.

### Was Sie bedenken sollten

Am wichtigsten ist, dass man einen gewissen Vorrat an **Lebensmitteln, Kerzen und Taschenlampen, Spielen für die Kinder** und Dingen des täglichen Gebrauchs sowie ein **batteriebetriebenes Radio** zu Hause hat (Liste auf [www.zivilschutz.at/thema/blackout](http://www.zivilschutz.at/thema/blackout)) und **mit allen Familienmitgliedern vereinbart, wo man sich im Falle eines Blackouts trifft**.

Sämtliche Experten gehen davon aus, dass ein großflächiger Blackout in Wien nur wenige Stunden, höchstens ein bis zwei Tage dauern würde. Wer vorbereitet ist, kann im Falle des Falles in Ruhe nach Hause gehen und dort Zeit mit der Familie verbringen.

### Sicherheit bietet SMS-System

Die IKG-Sicherheitsabteilung bietet allen Gemeindemitgliedern ein kostenloses SMS-Informationssystem an. Melden Sie sich auf [sms.ikg-wien.at](http://sms.ikg-wien.at) an.

Denn: Sollten auch die Kommunikationsnetze von einem Blackout betroffen sein, würde zuerst das Internet (z.B. WhatsApp) ausfallen. SMS und Telefonie sind stärker vor solchen Ausfällen abgesichert.



## Zwei Stimmen machten ein ganzes Mandat aus

Wie knapp es bei den Wahlen zum Kultusvorstand hergehen kann, zeigt ein Blick auf die Ergebnisse aus dem Jahr 2012: Damals fehlten einer neu gegründeten kaskasischen Liste lediglich zwei (!) Stimmen für den Einzug in das „Parlament“ der Israelitischen Kultusgemeinde.

Wenn Sie also vor Wahlen immer

wieder hören, dass jede Stimme zählt, dann trifft das umso mehr auf Wahlen in unserer Gemeinde zu.

Ihre Stimme kann tatsächlich diejenige sein, die über die nächsten fünf Jahre in der Gemeinde entscheidet.



## 15.11.: Podiumsdiskussion im IKG-Gemeindezentrum

WINA und die Jüdischen österreichischen Hochschüler:innen (JÖH) laden zur Podiumsdiskussion der Spitzenkandidaten am Dienstag, 15. November um 18.30 Uhr im Gemeindezentrum, Seitenstettengasse 2. Weitere Infos und Anmeldemöglichkeiten finden Sie auf [www.ikg-wien.at](http://www.ikg-wien.at)



## „Special Needs“: Jedes Kind optimal fördern!

Mehrere Gemeindemitglieder melden sich nach Erscheinen der Oktober-Ausgabe der ATID-Zeitung und boten wertvolle Mitarbeit im Bereich „Special Needs“ an. Kinder mit besonderem Förderbedarf und ebenso ihre Familien wollen wir endlich bestmöglich unterstützen. Erste konkrete Schritte hat die projektverantwortliche Natalie Neubauer bereits gesetzt: ESRA und eine externe Beraterin, die auf dem Gebiet zu den führenden Expertinnen in Wien zählt, konnten bereits gewonnen werden. Anfang 2023 wollen wir mit der Umsetzung beginnen und werden Ihnen wie gewohnt darüber berichten.

Wollen Sie mithelfen? Melden Sie sich bei [team@atid.at](mailto:team@atid.at)



## Makkabi „Winterspiele“ mit sieben Sportarten

Makkabi Deutschland lädt von 2. bis 9. Jänner 2023 zu den „Winter Games“ in Ruppolding (Bayern). Alle Gemeindemitglieder ab 16 Jahren sind eingeladen (Familien willkommen!). Es gibt 16 Disziplinen in sieben Sportarten (u.a: Ski, Eislaufen, Snowboard).

[www.makkabi.de/wintergames](http://www.makkabi.de/wintergames) und [anmeldung.wintergames@gmail.com](mailto:anmeldung.wintergames@gmail.com)

# Die 48 Kandidatinnen und Kandidaten von ATID

**1 OSKAR DEUTSCH**



1963 geboren, Familienvater, Unternehmer, seit 1993 im Kultusvorstand, Gründer des SC Maccabi Wien, seit 2012 IKG-Präsident

**2 CLAUDIA PRUTSCHER**



Mediatorin, 4 Kinder und 5 Enkelkinder, Vorsitzende der Kultur- und der Sozialkommission, seit 2017 IKG-Vizepräsidentin

**3 NATALIE NEUBAUER**



geb. 1977, Architektin. Bnei Akiva, Forum gegen Antisemitismus, Sicherheit, Vorsitzende des ZPC-Schulvereins, im Kultusvorstand

**4 JANKI GRÜNBERGER**



geb. 1972, Informatiker, Vater von sieben Kindern. Ehrenämter: Präsident der Misrachi, im ZPC-Schulverein, im Kultusrat seit 2017

**5 ELIE ROSEN**



geb. 1971. Jurist, Betriebswirt, Vater, Präsident d. jüd. Gemeinden Graz & Baden. Chef d. IKG-Finanzkommission, IRG-Vizepräsident

**6 JASMIN FREYER**



Mutter von Samuel und Naomi. Politikwissenschaftlerin. War im Shomer Hatzair, seit 2007 im Kultusrat, seit 2017 ESRA-Obfrau

**7 BEATRICE KRICHELI**



geb. 1987, ZPC-Alumna, Juristin. Bnei Akiva, Forum gegen Antisemitismus, aktuell JUKO-Vorsitzende, im Kultusrat seit 2017

**8 ERICH NULER**



geb. 1982, Vater, Journalist, Medienberater, war im Shomer, bei Maccabi und über 10 Jahre bei „Bitachon“. ATID-Fraktionsvorsitz im Kultusrat

**9 NOAH SCHEER**



geb. 1995, aufgewachsen in Graz und Israel. Arzt. Ehrenamtliches Engagement während des Studiums: JÖH-Präsident und in ÖH

**10 MIRIAM BROWNSTONE**



geb. 1988, Branding- & Marketing-Managerin bei Mastercard, langjährig in führender Position beim Verein „Bitachon“

**11 REUVEN RENNERT**



geb. 1981, 3 Kinder. Politikberatung, Ehrenämter: Misrachi-Vorstand, Diplomatic Corps des WJC und in IKG-Kulturkommission

**12 ELLI SHKLAREK**



geb. 2000, Studium d. klinischen Psychologie. Fokus: Existenzanalyse und Logotherapie. Schreibt Gedichte, engagiert für Mental Health.

**13 ARIEL MUZICANT**



geb. 1952 in Haifa, amtierender Präsident des European Jewish Congress (EJC). IKG-Ehrenpräsident und Immobilienfachmann

**14 DANIELA HARASZTI**



geb. 1974, Kommunikationschefin bei Frankstahl, Eventspezialistin, langjährig für Ohel Rahel, WIZO und IKG-Fundraising tätig

**15 IGOR JAGUDAEV**



Präsident des Vereins Kaukasischer Juden, selbstständiger Unternehmer, u.a. engagiert im Bereich der Familienbetreuung

**16 BERTA PIXNER**



geb. 1952, klinische Psychologin & Psychotherapeutin, Mutter & Großmutter, Vorsitzende der Frauen- und Familienkommission

**17 GAD FISCHMAN**



geb. 1959, selbstständig, Vorsitzender der Sicherheitskommission und Koordinator des IKG-Krisenstabs

**18 ALUS (MAURIZI) BERGER**



geb. 1947, Unternehmer, seit 40 Jahren im Tempelvorstand des Stadttempels, ehem. Kultusrat, Mitglied der Immobilienkommission

**19 MILLI SEGAL**



Inhaberin einer PR- und Presseagentur, organisiert Schulprojekte zur Shoah, zahlreiche Ausstellungen und Gedenkprojekte

**20 MAXIM SLUTSKI**



Unternehmer, seit 2022 Flüchtlingskoordinator der IKG (Ukraine), Mitbegründer des JRCV. Vormalis in der IKG-Jugendkommission

**21 RONALDO BÖHMER**



geb. 1946 in Buenos Aires, Vater und Opa, Studium d. Handelswissenschaften, EDV- und Immobilienbranche, „peacecamp“-Gründer

**22 ROSI KOHN**



geb. 1951, langjährig i. d. Sozialkommission, besonders engagiert in Maimonides-Zentrum & ZPC Schule, im Vorstand von Ohel Rahel

**23 PAUL HABER**



Renommiertes Internist, Sport- und Leistungsmediziner, Professor em. am AKH, seit 1985 Präsident der Hakoah Wien

**24 JUDITH ADLER**



langjährige Kultusrätin und ehemalige IKG-Vizepräsidentin. Derzeit: Vorsitzende des Maimonides-Zentrum-Beirats

Kompetenz, Vielfalt und leidenschaftliches Engagement für alle Mitglieder der Kultusgemeinde. Dafür stehen die 48 Kandidatinnen und Kandidaten von ATID. Unser Team besteht aus Ärzten, Managerinnen, Sicherheitsexperten, Architektinnen, Juristen und Wirtschaftstreibenden. Aus Selbstständigen und aus Angestellten. Aus Säkularen, Traditionellen und Religiösen.

Das Team steht für Vielfalt, Gestaltungswillen und Verantwortung. Dafür, stets das Beste für alle Gemeindemitglieder herauszuholen. Ob in sozialen, religiösen, sicherheitstechnischen, kulturellen oder erzieherischen Belangen. Eine Stimme für ATID ermöglicht es, diesen Menschen weiterhin ganze Arbeit leisten zu können. Offen, ehrenamtlich und professionell.

- 25 ISABELLA MARTENS
- 26 IVAN ROTH
- 27 NATALIA NAJDER
- 28 CLAUDIA KERNER
- 29 NIKOS POGONATOS
- 30 ORLY RON
- 31 MICHAEL ELYAV
- 32 CATHY FISCUS

- 33 DAVID GOV ARI
- 34 MONA JOSKOWICZ
- 35 AWI BLUMENFELD
- 36 DAGMAR SCHWARZ
- 37 RAPHAEL KANFER
- 38 MONIKA MERYN
- 39 KARL VYBIRAL
- 40 HANNA MORGENSTERN

- 41 JAKOB TEMMER
- 42 EVA KULCSAR
- 43 RAFAEL SCHWARZ
- 44 DANIELA MAUTNER MARKHOF
- 45 DANIEL FUCHS
- 46 DEBORAH B. ROSEN
- 47 GISELA NISANOV
- 48 ARNOLD POLLAK

Georg Teichman, Lydia Fischman, Renate Erbst, Alexander Mandelbaum, Michael Novak, Laszlo Zelmanovics, Elena Gov Ari, Ivo Weinmann, Hanni Haber, Nechemia Gang, Jeff Gov Ari, Peter Maier, Michael Schüller, Elisabeth Weihsmann, Herbert Tillinger, Charlotte Sauer, Daniel Rachnaev, Marika Haraszi, Daniel Kon, Joram Hess, Sandra Sudwarts, Nora Frankl, Petra Winkelbauer, András Ferenci, Hannes Winkelbauer, Felix Schrott, Marc Winkelbauer, Arad Benkö, u.v.m. - das gesamte ATID-Team finden Sie auf [www.atid.at](http://www.atid.at)

# Das ATID-Programm für die Zukunft unserer einzigartigen Gemeinde

## Index

- S. 6-7 Einheitsgemeinde | Soziales | Finanzen | Sicherheit
- S. 8-9 Ökologie | Religion
- S. 10-11 Ukraine-Hilfe | Kunst, Kultur & Kommunikation | Bildung | Österreich & Israel
- S. 12-13 Frauen & Gesellschaft | kleine Gemeinden | Jugend & Sport | Antisemitismus

Auf den folgenden insgesamt acht Seiten finden Sie das Wahlprogramm von ATID für die Arbeit im Kultusvorstand und den Institutionen der IKG Wien. Darin enthalten sind Grundsätze ebenso wie konkrete Vorhaben, die unser Team gemeinsam mit allen konstruktiven Kräften in den nächsten fünf Jahren umsetzen möchte. Unterstützen Sie dieses Programm mit einer Stimme für Liste 1 ATID – Team Oskar Deutsch am 17., 22. oder 27. November 2022.



## Einheitsgemeinde: Das Gemeinsame stärken

„E pluribus unum“ oder zu Deutsch: „Aus vielen eines“ ist ein Leitspruch, der zum Judentum insgesamt, im Besonderen aber zu unserer Gemeinde passt. Wo sonst bilden Ashkenasen und Sefarden, Säkulare und Religiöse eine Einheitsgemeinde? Und wo sonst funktioniert die Gemeinde so gut wie in Wien? Kompetente Führung und eben dieser Zusammenhalt tragen dazu bei, dass die IKG eine der sichersten Gemeinden der Welt ist.

### Kooperationen ausbauen

Basis für den Erhalt unserer Einheitsgemeinde ist der goldene Wiener Weg: **Wie jedes IKG-Mitglied sein oder ihr Judentum lebt, ist ihm oder ihr überlassen.**

Auf dieser Grundlage setzt sich ATID nicht nur für den Erhalt der Einheits-

gemeinde ein; wir wollen diese in den nächsten Jahren ausbauen – etwa durch verstärkte Kooperationen bei religiösen Veranstaltungen (z.B. Chanukka-Drive-In oder Shabbos Project), im Kulturbereich (ashkenasisch-sefardisches Kantorenkonzert) oder von der Jugend- und Sportkommission ausgehend (z.B. Likrat, Familienfest, Fußball-Turniere, etc.).

### Vielfalt in Balance halten

ATID stellt den Führungsanspruch in der Kultusgemeinde und stellt sicher, dass weder parteipolitisch motivierte Akteure noch partikularistische Kräfte die Einheitsgemeinde aus der Balance bringen. Dabei arbeiten wir mit allen Parteien zusammen, die das Einende vor das Trennende stellen.

## Soziale Absicherung und Solidarität

Alle Juden und Jüdinnen sind füreinander verantwortlich („Kol Israel areivim seh leseh“)! Die sozialpolitischen Einrichtungen der IKG haben sich in den vergangenen Jahren bewährt. ESRA, die Sozialkommission und Tmicha arbeiten enger denn je zusammen.

Angesichts der hohen Inflation wollen wir das Sozialbudget der Gemeinde erhöhen, um die Unterstützung von Familien mit geringen Einkommen sicherzustellen. Dies ist nur mit entsprechenden Mehreinnahmen möglich. Dafür soll das erfolgreich neu aufgestellte Fundraising ausgeweitet werden. Außerdem wollen wir die Gesundheitsangebote der IKG evaluieren und weiterentwickeln (z.B. Mental-Health).

### Wohnen & Lebensmittel

In der Armutsbekämpfung ist ein Ziel, dass jedes Mitglied ein Dach über dem Kopf und zu essen hat (vor allem via Sozialkommission und ESRA).

Vor **Chanukka, Pessach, Rosh Hashana** und zu **Schulbeginn** soll es immer eine Hilfsaktion geben, die sicherstellt, dass armutsgefährdete Mitglieder ausreichend versorgt sind.



## Solide Finanzen: Konsolidierung

Vor 40 Jahren stand die Kultusgemeinde vor der Selbstaufgabe. Seither wurde massiv in die Zukunft investiert: Kindergarten und Schule, Synagogen, Maimonides-Zentrum, ESRA, JBBZ, Medien, Kultur- und Jugendarbeit und vieles mehr. Parallel dazu wurde das Immobilienvermögen der IKG ausgebaut, fast 1.000 Wohnheimenheiten errichtet und die Mehrzahl der Zinshäuser saniert. Dieses Programm hat rund 300 Millionen Euro gekostet.

### Investitionen: Tilgungen laufen nach Plan, Zinsen sind gedeckelt

Die Darlehen, die für diesen Aufbau aufgenommen wurden, werden sukzessive getilgt. So bestanden vor fünf Jahren noch 110 Millionen Euro in Form von Bankschulden, aktuell sind es 94 Millionen Euro. In weiser Voraussicht wurden in den vergangenen Jahren sämtliche Kreditzinsen gedeckelt („Cap“), sodass selbst die derzeit stark steigenden Zinsen keinerlei Einfluss auf die Finanzgebarung der IKG haben. Die verantwortungsbewusste Finanzpolitik sorgte zudem dafür, dass die Tilgung der für die Investitionsprojekte aufgenommenen Kredite zu 100

Prozent nach Plan laufen. Dadurch wird der Schuldenstand im Jahr 2027 bei nur mehr 65 Millionen und 2037 bei 19 Millionen liegen. 2045 werden alle bisherigen Darlehen vollständig getilgt sein – unabhängig von der weiteren Zinsentwicklung.

### Null-Defizit seit 20 Jahren, Regeln für alle Fördernehmer

Nicht nur die Investitionen sind sinnvoll und sichern das jüdische Leben in Wien nachhaltig ab. Auch das Budget der Kultusgemeinde weist **seit mehr als 20 Jahren kein Defizit** aus. An dieser Schuldenbremse hält ATID auch weiterhin fest. Die Ausgaben dürfen die Einnahmen nicht übersteigen. Auch in Zukunft muss jede neue Ausgabe gefinanziert sein.

Mitgliedsbeiträge sind jedenfalls zu entrichten; Mitgliedern mit geringem Einkommen werden Reduktionen gewährt (entsprechende Beschlüsse muss der Kultusvorstand evaluieren).

Subventionen werden nur nach ordentlicher Beantragung, Buchführung und Vorlage von Jahresabschlüssen durch Fördernehmer gewährt.



## Sicherheit und Krisenmanagement

„Unsere Sicherheit“ leistet höchstmöglichen Schutz, genießt hohes Vertrauen unter Mitgliedern und wird von Behörden und Partnern respektiert. Der hohe Organisationsgrad trug auch maßgeblich zum erfolgreichen Krisenmanagement bei, sowohl während der Pandemie, beim Terroranschlag im Jahr 2020 oder etwa in der Ukraine-Hilfe.

Perspektivisch soll der Krisenstab von der Sicherheit entkoppelt werden, um die Ressourcen dieser Abteilung nicht ständig abzuschöpfen. Außerdem wollen wir: Digitalisierung der **Sicherheitskommunikation** und stärkere Einbindung der Mitglieder (jüngstes Beispiel: [sms.ikg-wien.at](mailto:sms.ikg-wien.at)), ein **Stipendiensystem** für Freiwillige, Ausbau der **Cyber-Security** und der **Blackout-Vorsorge** sowie Schulungen für Betreiber jüdischer Infrastruktur.

### Auf den nächsten Seiten:

Ökologie | Religion | Ukraine-Hilfe | Kultur | Digitalisierung | Bildung | Österreich & Israel | Frauen | kleine Gemeinden | Jugend & Sport | Antisemitismus



## Ökologie und Nachhaltigkeit: Eine klimaneutrale IKG bis 2040



### Neuer Schwerpunkt: Klima- und Umweltschutz

- ▶ Verankerung des Ziels der Klimaneutralität bis 2040 in den Satzungen der IKG
- ▶ Erstellung eines Nachhaltigkeits- und Klimaschutzplans mit konkreten Maßnahmen, Zeitplänen und Verantwortlichkeiten
- ▶ Neue Governance für den Klimaschutz: Gesamtverantwortlicher Klima- bzw. Umweltbeauftragter der IKG
- ▶ Bewusstseinsbildung: Kampagnen und Informationen zur Nachhaltigkeit (Broschüren, Ratgeber für Synagogen, etc.) sowie Schulungen für Betreiber jüdischer Infrastruktur

### Erneuerbare Energie

- ▶ Energie sparen: mittelfristig 3 % thermische Sanierungsquote für Immobilien, insbesondere durch Dämmung der Gebäude und Fassadenbegrünung
- ▶ Raus aus Öl und Gas: Prüfung aller Immobilien, ob eine Umstellung auf erneuerbare Energieträger technisch möglich und wirtschaftlich machbar ist
- ▶ Entwicklung eines Plans für Heizungsaustausch. So kann der Wert der Immobilien erhalten oder sogar gesteigert werden
- ▶ Vorzeigeprojekt: weitestgehende Umstellung des Campus mit Maimonides-Zentrum, ZPC-Schule und Hakoah-Sportanlage auf erneuerbare Energie, z.B. durch PV-Anlage
- ▶ Neubau nur im Niedrigenergiehaus-Standard, PV-Anlagen wo technisch und wirtschaftlich möglich und Einbau von Ladestationen für E-Fahrzeuge

### Nachhaltigkeit: Events, Print, kein Plastik

- ▶ Veranstaltungen: alle IKG-Veranstaltungen erfüllen ab 2025 bestmöglich die Umweltzeichen-Kriterien für Green Events, z.B. Mülltrennung, Ökostrom, Reduktion von Lebensmittelverschwendung
- ▶ Druck mit „Österreichischem Umweltzeichen“, „Climate Partner“ und PEFC-Zertifikat
- ▶ Beschaffungen nach ökologischen Mindeststandards, die sich am Umweltzeichen orientieren und Regionalität fördern
- ▶ Reduktion von Plastik: Kein Einweg-Plastik bei Events der IKG und im Stadttempel ab 2023, inklusive Plastikbesteck. Gemeinde-Zeitschriften künftig in Papierkuverts

Die besorgniserregende Veränderung unseres Klimas mit zunehmenden Wetterextremen ist eine der größten Herausforderungen unserer Generation – in ökologischer, aber auch wirtschaftlicher und sozialer Hinsicht. In unseren religiösen Texten finden sich mehrere Hinweise auf die Verantwortung der Menschheit für den Schutz und die Kontinuität unserer Erde zu sorgen und sie vor Zerstörung und Verschmutzung zu schützen. **Tikkun Olam**, das Prinzip der Weltverbesserung, ist eine Aufgabe für jeden Einzelnen, ebenso Baal Taschit, das Verbot der Zerstörung und Verschwendung.

In den nächsten Jahren, aber ab sofort (!), geht es vor allem darum, unsere Gemeinde fit für die Zukunft zu machen und einen Beitrag zum Klima- und Umweltschutz zu leisten, ohne dabei dem oder der Einzelnen vorzuschreiben, wie er oder sie den Alltag gestalten muss. Ein erster großer Schritt ist die geplante **Photovoltaik-Anlage** auf dem Dach des IKG-Campus.

#### Erneuerbare Energie, wo möglich

Diese Anlage wird die Stromkosten deutlich senken und mit der erneuerbaren Energie einen Beitrag zum Klimaschutz leisten. Wir wollen aber mehr, nämlich eine **klimaneutrale Kultusgemeinde bis 2040**. Dazu haben wir mit Experten einen Katalog an Handlungsmöglichkeiten ausgearbeitet, die uns als Orientierung und Leitfaden dienen sollen, unterteilt in drei Kapitel (siehe rechts).



## Kultus: Sanierung des Stadttempels, Religionsunterricht, Mikvaot, Friedhöfe, Eruv, Rabbinat

Der Stadttempel ist die zentrale Synagoge der IKG. Mehr als zwei Dutzend weitere Bethäuser werden von der IKG subventioniert und unterstützt (z.B. bei der Sicherheit oder in der Pandemie durch Schutzmasken, Desinfektionsmittel und in organisatorischen Fragen).

Ein Bet Din, das ständige Rabbinatsgericht, wurde eingerichtet, das weltweit anerkannte Übertritte durchführt. Das Rabbinat wurde erfolgreich neu aufgestellt und die Kooperation mit Rabbinern in der gesamten Stadt intensiviert. So gelang es auch am Beginn der Pandemie, gemeinsame Aufrufe („Pikuach Nefesh“) aller Rabbiner zu verkünden. Auch das war international beispiellos.

### Mishpachot, Shabbestisch und neue digitale Angebote

In den nächsten Jahren wollen wir die Kooperation zwischen allen Synagogen verstärken, das Mishpachot-Programm des Rabbinats beim Ausbau unterstützen und die zwei Mal im Monat stattfindenden „Shabbestische“ noch besser bewerben. Das Rabbinat soll weiterhin bei der digitalen Kommunikation unterstützt und in eine Social-Media-Strategie der IKG einbezogen werden. Angedacht ist, zu gewissen Feiertagen wie Sukkot, gemeinsame Events mit anderen Synagogen für alle Mitglieder zu organisieren. Der „Bar- und Bat Mitzwa Club“ von Rabbinat und Jugendkommission zeigt, wie neue Impulse Menschen aus allen Teilen der Gemeinde zusammenbringt.

### 200-Jahr-Jubiläum des Stadttempels würdig feiern

Zurück zum Stadttempel: An den Sitzen, Teppichen und einigen Bauteilen sind in die Jahrzehnte nicht spurlos vorübergezogen. Bevor im Jahr 2026 das 200-Jahr-Jubiläum begangen wird, wollen wir den Stadttempel generalsanieren und eine teilweise Erneuerung durchführen. Die Aufwendungen, potenziell in Millionenhöhe, sollen ausschließlich aus Spenden finanziert werden, um die sich wiederum ATID gemeinsam mit allen konstruktiven Partnern bemüht.

### Religionsunterricht, neue Angebote für Kinder aus säkularen Familien

Rund 65 % der Schülerinnen und Schüler unter den IKG-Mitgliedern besuchen eine jüdische Schule. Ein großer Teil der jüdischen Schüler in anderen Schulen besucht den Religionsunterricht der IKG. Für Kinder zwischen 5 und 10 Jahren wollen wir den „Jewish Kids Club“ institutionalisieren, ein Angebot speziell für Kinder, die öffentliche oder internationale Schulen besuchen.

### Wir sanieren die jüdischen Friedhöfe

Die Sanierung der jüdischen Friedhöfe in Österreich muss zügig vorangetrieben werden – eine Aufgabe, der sich im Kultusvorstand bisher nahezu ausschließlich ATID widmet.

#### Auf den nächsten Seiten:

Ukraine-Hilfe | Kultur | Digitalisierung | Bildung Österreich & Israel | Frauen | kleine Gemeinden Jugend & Sport | Antisemitismus

## Ukraine: Humanitäre Hilfe & Integration

Es ist die größte humanitäre Hilfsaktion der IKG in der Zweiten Republik: Die Rettung und Versorgung von bisher insgesamt 1.200 ukrainischen Kriegsflüchtlingen in Wien. Wir sind stolz darauf, was die gesamte Gemeinde geschaffen hat und wir sind dankbar dafür, dass wir überhaupt in der Lage waren und sind, in diesem Ausmaß zu helfen. Essen, psychosoziale Versorgung, Schulplätze, Deutschkurse, die Einrichtung und der Betrieb von insgesamt vier Ankunftsquartieren und die Finanzierung von rund 200 Wohnungen für jene vertriebenen Familien, die mit dem sprichwörtlichen letzten Hemd angekommen waren.

**1,5 Millionen Euro aus Spenden!** Aktuell versorgen wir noch immer rund 900 Vertriebene in Wien, davon wohnt rund die Hälfte der Menschen in Wohnungen, die der IKG-Hilfsverein Tmicha angemietet und finanziert hat.

Apropos Finanzierung: Für die gesamte Hilfsaktion mussten bisher mehr als 1,5 Mio. Euro aufgewendet werden – wovon jeder einzelne Cent aus Spenden kam. Das IKG-Budget blieb unberührt.

**Neue Existenz in Wien aufbauen** Der russische Angriffskrieg tobt weiterhin, und wir stehen zu unserem Wort: Jede jüdische Familie aus der Ukraine kann und soll so lange in Wien bleiben, wie sie es möchte. Am besten bis 120! Und wenn jemand nach dem Krieg – ein Ende ist derzeit nicht abzusehen – oder in den nächsten Jahren weiterziehen will, hat er oder sie unsere Sympathie. Aber wir laden alle ein, in Wien eine neue Existenz aufzubauen



en und unterstützen unsere Brüder und Schwestern bei der Integration in Wien.

### 150 neue IKG-Mitgliedschaften

Erste Erfolge: 150 Ukrainerinnen und Ukrainer sind bereits IKG-Mitglieder, weitere 200 Anträge werden in diesen Wochen geprüft. Noch besser: Zwei Kinder kamen hier zur Welt und eine Hochzeit wurde gefeiert. In den nächsten Monaten wird es verstärkt um die Integration mithilfe der IKG-Institutionen wie ESRA und JBBZ sowie der russischsprachigen Synagoge JRCV und anderen Vereinen gehen. Weiterhin sollen alle Gelder aus dem Fundraising kommen. Die Koordination und tatkräftige operative Abwicklung der Hilfsmaßnahmen ebenso wie des Fundraisings sind Aufgaben, denen wir uns als ATID-Team weiterhin verschreiben und freuen uns über die Kooperation mit allen, die sich daran beteiligen.

**Weiterer Kriegsverlauf ungewiss** Zuletzt, als wieder russische Bomben auch im Westen der Ukraine einschlugen, nahm die Zahl der Hilfsansuchen wieder zu. Fakt ist: Wir werden immer helfen, aber auch das ist nur durch ehrenamtliches Engagement und Spenden möglich. Ihre Stimme für ATID unterstützt genau jene Menschen, die seit Ende Februar täglich Hilfe mit Herz und Verstand leisten.



## Kunst, Kultur & (dig itale) Kommunikation

Wir setzen uns für eine weltoffene Gemeinde ein und halten an der „Politik der Öffnung“ fest. Die Kultur- und Öffentlichkeitsarbeit ist Basis für Verständnis und Akzeptanz in der Gesellschaft, aber auch innerhalb der Gemeinde – gerade weil wir eine Einheit der Vielfalt bilden, ist der kulturelle Austausch so wichtig.



### „Brückenbauer“

Nach außen wird durch die Kulturarbeit das Judentum als selbstverständlicher Teil Österreichs positioniert und es wird damit auch dem Antisemitismus vorgebeugt. Die Offenheit nach innen bringt mehr Interaktionsmöglichkeiten und Transparenz. Dem Relaunch der IKG-Homepage soll 2023

ein Relaunch des IKG-Newsletters folgen. Außerdem soll die IKG auch auf **Instagram** und **Facebook** vertreten sein.

### Mitgliederservice digitalisieren

Auch die Digitalisierung von noch mehr Angeboten soll ab 2023 erfolgen. Ziel: jedes Mitglied soll digital mit der IKG kommunizieren können.

### Kulturangebote ausbauen

Die große Zahl der bestehenden Kulturangebote und die Qualität der Events ist beeindruckend. Durch die Digitalisierung und die Erschließung neuer Kommunikationskanäle soll dieses Angebot kontinuierlich ausgebaut werden.

## Bildung: Basis des Judentums

Judentum bedeutet Lernen. Kein Wunder also, dass Bildung in allen Strömungen des Judentums einen so hohen Stellenwert einnimmt. Das spiegelt sich auch in der Schule der IKG, der ZPC, aber auch in den anderen jüdischen Schulen und dem Religionsunterricht. Das Ziel ist, Kinder so auszubilden, dass sie ein selbstbestimmtes Leben führen und später ihre Familien erhalten können.



sicherheitstechnisch sinnvoll wäre die Aufstockung des ZPC-Campus um ein Stockwerk.

### Neues jüdisches Geschichtsbuch

Wir wollen ein neues Standardwerk für das Unterrichtsfach „Jüdische Geschichte“ verfassen (lassen), das sowohl in der ZPC als auch im gesamten deutschsprachigen Raum angeboten werden soll. Außerdem sollen die Lehrpläne aktualisiert werden.

### „Special Needs“-Kinder

Wir haben bereits an einem Konzept zu arbeiten begonnen, um Kinder mit besonderem Förderungsbedarf im Regelschul-Betrieb zu inkludieren und Familien besser zu unterstützen. Die Umsetzung soll bereits 2023 beginnen.

### Ausbau des Kindergartens

Während es ausreichend Schulplätze gibt, hält das Angebot an Kindergarten-Plätzen nicht mit dem Bedarf Schritt. Organisatorisch, finanziell und



## Politik: Klare Haltung in Österreich und zu Israel

Die IKG ist nicht durch Zufall zu einer moralischen und politischen Instanz in Österreich geworden. Die stets differenzierte, aber immer deutliche Positionierung der Gemeinde unter ATID-Führung trägt zum **Kampf gegen Antisemitismus** bei, stellt aber immer wieder aufs Neue klar: Das Judentum war, ist und bleibt ein Teil Österreichs. ATID steht klar zu Israel als spiritueller Heimat aller Jüdinnen und Juden. **Unter ATID-Füh-**

**rung wird sich die IKG stets solidarisch mit Israel erklären** und gegen Organisationen wie BDS vorgehen. Wer nicht zwischen Regierungspolitik einerseits und dem Staat und seinen Menschen andererseits unterscheidet, ist selbst schuld.

### Gegen Rassismus & Homophobie

ATID steht auch in der österreichischen Politik für klare Haltungen: Rassismus, Homophobie und gruppenbezogene

Menschenfeindlichkeit werden wir weiterhin gemeinsam mit Partnern in der Zivilgesellschaft bekämpfen.

Deshalb wird **unter ATID-Führung der Cordon Sanitaire gegenüber der FPÖ aufrecht erhalten**. Sie ist die Partei der deutschnationalen Burschenschaftler, die in ihren Kellern Nazi-Lieder über unsere verfolgten und ermordeten Eltern und Großeltern singen. Gegenüber allen anderen Parlamentsparteien stehen wir

für kritische Distanz und konstruktive Kooperation.

### Politische Repräsentanz

Der politischen Arbeit von Präsident Oskar Deutsch und seinen Vorgängern Ariel Muzicant und Paul Grosz (s.A.) ist zu verdanken, dass die IKG respektiert wird und sie politisch erfolgreich ist. Erinnert sei etwa an das Staatsbürgerschafts- und das Kulturerbegesetz.

## Jugend & Sport



Unter dem gemeinsamen Dach der Jugendkommission (Juko) sollen sich alle Organisationen nicht nur entfalten können sondern vor allem zusammenarbeiten. Das erfolgreiche Dialogprojekt „Likrat“ wollen wir weiter ausbauen, z.B. von Schulen auf Universitäten und ein eigenes Likrat-Zentrum in Wien aufbauen (*Likrat = Jugendliche Gemeindemitglieder werden geschult und besuchen Schulklassen in ganz Österreich, wo sie auf Augenhöhe über Judentum und Israel reden. Das baut Vorurteile ab, führt aber auch zu mehr Selbstvertrauen unter jungen Jüdinnen und Juden.*).

### Einbindung in die IKG-Arbeit

Speziell bei der Digitalisierung sollen junge Gemeindemitglieder eingebunden werden. Denkbar ist etwa die Betreuung der Social Media Accounts durch Freiwillige.

### Bar- und Bat-Mitzwa Club

Das Rabbinat wollen wir bei seinen Bemühungen für die Jugend unterstützen. Der Erfolg des ersten Jahrgangs des Bar- und Bat-Mitzwa Clubs (BBMC) ist nicht zuletzt auf die Kooperation zwischen Jugendabteilung und Rabbinat zurückzuführen.

### Ausblick auf das nächste Jahr

Im Jahr 2023 steht die Gestaltung eines Mahnmals in der Gedenkstätte Mauthausen an. Außerdem soll die Kooperation aller Jugendorganisationen intensiviert werden (wie zuletzt das Familienfest mit 1.000 Besucherinnen und Besuchern, das Chanukka-Drive-In, uvm.).

### Reform für den „jüdischen Sport“

Die Sportagenden ressortieren in der Jugendkommission. Darüber wollen wir im neuen Kultusvorstand diskutieren und regen eine eigene Kommission, womöglich aber zunächst nur eine Arbeitsgruppe an, die sich mit der Frage des jüdischen Sports auseinandersetzen soll. Wesentliche Rollen kommen dabei den Vereinen Hakoah und Maccabi zu, die jedenfalls eingebunden werden müssen.

Weiterhin soll der SC Maccabi bei seinen Bemühungen um eine eigene Heimstätte unterstützt werden.

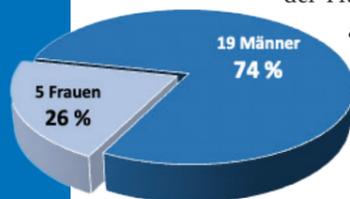
## Frauen, Familie und Gesellschaft

Nachdem es keine Männerpolitik gibt, sollte es auch keine Frauenpolitik geben. Schön wär's! Allein die Tatsache, dass in Österreich Frauen durchschnittlich 20 % weniger Lohn als ihre männlichen Kollegen erhalten (bei gleicher Qualifikation im gleichen Job) ist ein Auftrag, in allen gesellschaftlichen Bereichen für mehr Gleichberechtigung zu sorgen.

### Kompetenz im Kultusvorstand

ATID macht keine geschlechterspezifische Politik. Wir leben die Gleichberechtigung. Vier der derzeit acht Kultusvorsteher von ATID sind weiblich. Unser aktueller Wahlvorschlag besteht aus gleich vielen Frauen wie Männern.

Eine Stimme für ATID erhöht nicht nur die Anzahl der Frauen im Kultusvorstand sondern auch die jener Männer, die sich für Frauenrechte in unserer Gemeinde einsetzen.



### Kampagne gegen Gewalt

Ein leider oft tabuisiertes Thema ist häusliche Gewalt. Hier braucht es mehr Sensibilisierung und Kampagnen der Nachbarschaftshilfe und ESRA.

Aktuell sind nur fünf Frauen im Kultusvorstand, davon stellt ATID vier. Eine Stimme für ATID bedeutet auch mehr kompetente Frauen in der IKG-Führung.

### Bei ATID mitmachen

Melden Sie sich hier an, wenn Sie bei ATID mitmachen wollen, Einladungen zu unseren Aktivitäten erhalten wollen. Einfach den QR-Code rechts mit dem Smartphone „scannen“.



## Kampf gegen Antisemitismus

Die Gründung der Antisemitismus-Meldestelle vor drei Jahren war ein Meilenstein im Kampf gegen Judenfeindlichkeit. Ihre wichtigste Aufgabe ist die Betreuung von Menschen, die antisemitisch bedroht oder angegriffen wurden bzw. Zeugen oder Zeuginnen wurden. Die jährlichen Berichte machen das Problem öffentlich und sollen zu mehr Sensibilität in Gesellschaft und Politik beitragen.

Der Kampf gegen Antisemitismus, speziell die Vorbeugung ist aber eine Aufgabe, die in allen Bereichen zu erfüllen ist. ATID steht auch dafür ein, dass wir uns als Gemeinde gegen Antisemitismus zur Wehr setzen.

## Fundraising: Vernetzung nach innen, Einnahmen für alle, Förderung der Solidarität

Die Erfolge der 2018 unter ATID-Leitung neu aufgestellten IKG-Fundraisingkommission können sich sehen lassen: Die Einnahmen haben sich von 472.000 auf mehr als 1,3 Millionen jährlich verdreifacht. Im heurigen vom Ukraine-Krieg und der Inflation geprägten Jahr ist mit deutlich mehr zu rechnen.

### Tmicha: Schulstartpaket, Chanukka-Box, Purim-Packerl

Eine zentrale Rolle spielt der IKG-Hilfsverein Tmicha. Hier werden nicht nur Einnahmen lukriert, sondern die Mitgliedereinbindung forciert. Mishloach Manot zu Purim, Bleib-gesund-Schutzmasken in der Pandemie oder Chanukka-Geschenkböden sind sehr beliebt unter zahlreichen Gemeindemitgliedern.

Tatsächlich ist das Fundraising zu einer tragenden Säule der Sozialpolitik der IKG geworden, von der auch Aktionen wie das Schul-



startpaket (je ein 100-Euro-Gutschein von Libro für 300 Kinder aus Familien mit geringen Einkommen) oder die anstehende Chanukka-Hilfsaktion für Mindestpensionisten ausgeht.

Unser Ziel ist es, dass sich alle politischen Gruppen in der IKG am Fundraising (für alle) beteiligen.

## Gedenkkultur: Endlich ein Shoah-Zentrum

Die Tatsache, dass im Herzen Wiens noch immer eine Statue von Dr. Karl Lueger, einem rabiaten Antisemiten und Vorbild Adolf Hitlers, steht, ist beschämend. Der Einsatz für einen aufrichtigen Umgang mit der Verantwortung Österreichs in der Shoah und der Zeit davor, die den Nationalsozialisten den Nährboden bereitet hat, darf aber nicht an einzelnen Statuen enden. Während es in Israel und den USA Shoah-Zentren gibt, in denen die Besucher mit Hologrammen von Überlebenden reden können, gibt es so etwas in Österreich nicht. Gerade in Wien braucht es ein Shoah-Zentrum – am besten anstelle des Lueger-Denkmal.

## Stärkung kleiner Gemeinden

Die Rettung kleiner jüdischer Gemeinden außerhalb Wiens sollte uns allen ein Anliegen sein. Ohne das Zutun von ATID gäbe es in Baden und Graz wohl gar kein Gemeindeleben mehr. Im Rahmen der Israelitischen Religionsgesellschaft Österreich (IRG), sollen alle kleinen Gemeinden – auch Linz, Salzburg und Innsbruck – gefördert werden.

**ATID-Newsletter abonnieren:**  
[www.atid.at/newsletter](http://www.atid.at/newsletter)

Wahlbezogene Reflexionen mit jüdischem Sport, Maimonides Zentrum und ATID

## „Neulich beim Frisör ...“

Als einer der letzten im Bekanntenkreis habe ich Corona gerade gut überstanden und war danach auf Kur in Gastein. Und jetzt sitze ich wieder beim Friseur. Auch wenn Sie es mir nicht glauben, in Gastein wachsen bei mir die Haare extrem schnell.

Ich warte auf meinen Haarschnitt und lese eine jüdische Zeitschrift. Es geht um die IKG-Wahlen. Hat die Partei, die ich mitbegründet habe, gute Arbeit geleistet? Tatsächlich hat ATID für die IKG Gewaltiges erreicht, z.B. den Vertrag mit der Bundesregierung, der 4 Mio. € Unterstützung für alle Kultusgemeinden bringt (z.B. für Sicherheit, Kultur, etc.).



von Felix Schrott

attraktiver werden, speziell die Oberstufe der AHS. Vielleicht braucht es sogar eine HAK-Ausbildung. So dies überhaupt machbar ist, dann durch die Arbeit von ATID und Partnern, die sich dafür leidenschaftlich einsetzen. Aber auch die Hakoah will ich in der Champions League sehen! Eine strukturelle Modernisierung sollte angedacht werden, um jüdischen Sport stärker zu fördern.

### MZ = Champions League

Meine Schwiegermutter lebt in einer Altersresidenz in Wien. Leider mit schlechter Betreuung. Besser war es bei meinem Vater, der seine letzten 18 Monate im Maimonides-Zentrum (MZ) verbrachte. Er hatte einen schönen Lebensabend, wurde gut betreut und obwohl er wusste, dass es langsam zu Ende geht, war er zufrieden. Die gute Betreuung im MZ ist nicht selbstverständlich, über Jahre aufgebaut und verbessert, dank Menschen, die dort arbeiten und Freiwilligen, die regelmäßig Bewohner besuchen. Aus meiner Erfahrung – mit Schwiegermutter in einem Haus, Tante im anderen und Vater im MZ – habe ich folgenden Vergleich parat: **Das MZ ist die Champions League**, die Häuser zum Leben die Europa League und die Einrichtung der Schwiegermutter die Ost-Liga. Und alles kostet gleich viel!

### Was wird sein?

Die ZPC muss für unsere Jugend noch



### Pionierarbeit als Herausforderung

Startschwierigkeiten gab es bei der ersten Corona-Impfung. Es gelang, ein Pilotprojekt der Stadt Wien im MZ durchzuführen. Leider ist es nicht so gelaufen, wie alle sich das im Rückblick wünschen würden. Wohl auch, weil weltweit niemand darauf vorbereitet war. Übrig gebliebener Impfstoff wurde nicht weggeschmissen sondern an Leute verimpft, die kurzfristig erreichbar waren.

Der Umgang damit war vorbildlich. Eine Lehre war ein Impf-Vormerkssystem für alle IKG-Mitglieder und ein Weisenrat hat alles aufgearbeitet. Ich bin froh, dass meine Eltern geimpft wurden; und dass die IKG die Impfung für 3.000 Mitglieder und Mitarbeiter organisierte. Wieder Champions League! Und jetzt passiert, was immer passiert, wenn ich mit den Gedanken fertig bin: Die Friseurin bitet mich zur Kopfwäsche – und ich Sie zur Wahl.

### Mehrere Generationen, eine Gemeinde

Gemeinsam durch die erste Welle: Die Kraft der Gemeinschaft



von Noah Scheer

Es war Freitag, als der erste Lockdown angekündigt wurde. Daran erinnert sich wahrscheinlich jede und jeder. Ich war damals Präsident der jüdischen österreichischen Hochschüler:innen (JöH). Mehrere meiner Freunde und ich wussten sofort, dass es unsere Verantwortung als junge Gemeindemitglieder ist, die älteren und besonders gefährdeten Mitglieder zu unterstützen. Es entwickelte sich ein beispielloses Projekt, welches von Anfang an Unterstützung vom IKG-Krisenstab erhielt. Binnen weniger Tage konnten mehr als 100 Freiwillige mobilisiert, Infrastruktur und Logistik aufgebaut werden und das alles unter Einhaltung strenger hygienischer Vorschriften. Über mehrere Wochen konnten wir Hunderte Gemeindemitglieder mit Essen, Haushaltsartikeln und Pessach-Bedarf versorgen. Kein Mitglied der Hilfsgruppe und vor allem kein einziger beliebter Mensch, hat sich in diesem Zeitraum mit Corona angesteckt.



Es ist eine Erfolgsgeschichte, wie in der IKG Menschlichkeit und Hilfsbereitschaft groß geschrieben wird. Dafür steht ATID!

# Zuversicht in Krisenzeiten: Junge Juden und Jüdinnen erzählen über die Pandemie

„Die nächsten Wochen werden entscheidend sein.“ Immer wieder waren wir mit einer Ungewissheit konfrontiert, haben physische Kontakte minimiert. Die IKG –federführend ATID – brachte in der Pandemie eine gewisse Form der Stabilität und Sicherheit. Doch gerade für junge Menschen veränderte sich vieles nachhaltig. Wir fragten nach.

Wir Menschen leben, um in Beziehung zu sein – nicht nur mit unseren Freunden und der Familie, auch mit der Welt und uns selbst. Nicht zu wissen, wie und wann man seine Matura schreibt, wie man auf der Uni seine Prüfungen aufholen soll,

wann man wieder jemanden unbesorgt umarmen kann, gefährdet nicht nur unsere urmenschlichen Grundbedürfnisse wie Nähe und Sicherheit, sondern hat viele vor existenzielle Ängste gestellt. Umso wichtiger war die Kooperation der jüdischen

Hochschüler:innen und vieler weiterer Organisationen mit dem IKG-Krisenstab, in der Betreuung der ältesten Gemeindemitglieder.

Als ATID fragten wir junge Jüdinnen und Juden, wie sie die Zeit persönlich erlebten und freuen uns, die Meinungen der Jugend und damit der Zukunft, heller und sichtbarer zu machen.



von Elli Shklarek



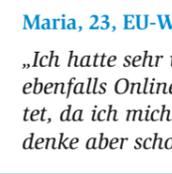
Rufat, 22, IBWL-Student

„Wenigstens hat die IKG in der Pandemie für Abwechslung gesorgt mit den Online-Konzerten und den live übertragenen Gebeten. Corona hat mir ansonsten stark die Motivation genommen, ich war disconnected von der Uni, es war sehr schwer am Ball zu bleiben und die ECTS zu sammeln. Mein letztes Studienjahr in drei Worten war: langweilig, anstrengend und herausfordernd.“



Naomi, 25, Maklerin und Studentin

„Ich denke ich bin ein sehr privilegierter Mensch, da ich gemeinsam mit meiner Mutter, meinem Bruder, zwei Hunden und zwei Katzen zusammenwohne. Somit hatte ich die Möglichkeit auf mehr soziale Interaktion während der Lockdowns, im Vergleich zu Menschen, die vielleicht isolierter waren.“



Maria, 23, EU-Wirtschaftsstudentin

„Ich hatte sehr viel Online-Unterricht und meine Prüfungen waren ebenfalls Online. Mental hat mich die Pandemie nicht wirklich belastet, da ich mich als einen starken Menschen bezeichnen würde. Ich denke aber schon, dass es sehr viele Menschen getroffen hat.“



Tatjana, 22, Associate bei KPMG

„Ich war ganz allein in der Quarantäne und meine damalige Universität war geschlossen, alles war online aber G'tt sei Dank ist meine Schwester dann gekommen – sie wohnt bei mir. Ich wünsche mir von der Gemeinde, dass noch mehr Events stattfinden, damit wir alle mehr zusammenkommen.“



Esther, 20, in Coding-Ausbildung

„Die Pandemie hat mir abgewöhnt mit vielen Menschen zu sein. Das jetzt wieder zu haben, hinterlässt einen mit einem Gefühl der Angst und Überforderung. Trotzdem ist Hoffnung das wichtigste und diese bietet die jüdische Gemeinde.“



Daniel, 25, Kassierer

„Ich hatte vor als DJ durchzustarten, dann konnte ich nicht wirklich weiter machen wegen der Pandemie. Ich bin immer noch eher traurig darüber aber versuche positiv zu bleiben und bald wieder damit anzufangen.“



# Wo und wann wir wählen

Bereits nächsten Donnerstag, am **17. November** können Sie von **8 bis 18 Uhr in der Seitenstettengasse 2** Ihre Stimme abgeben. Sie benötigen nur einen Lichtbildausweis. Wenn Sie die Wahllegitimation (kam per Post) vorlegen, kann der Wahlvorgang beschleunigt werden.

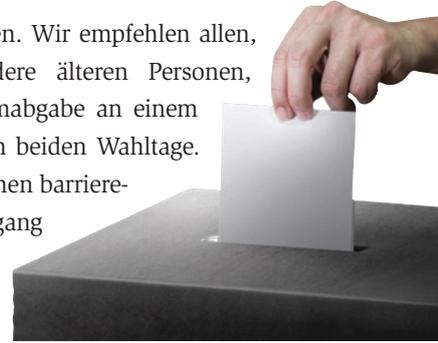
Der zweite Wahltag ist Dienstag, der 22. November. Geöffnet ist wieder nur

das Wahllokal in der Seitenstettengasse, diesmal zwei Stunden länger, von **8 bis 20 Uhr**.

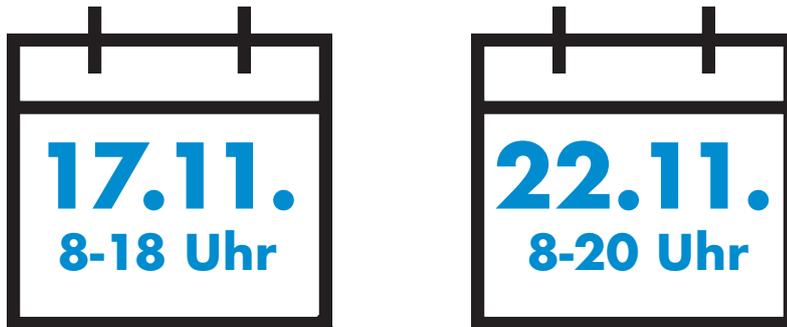
## Barrierefreies Wahllokal

Letzter Wahltag ist Sonntag, der 27. November. Von 8 bis 18 Uhr haben sieben Wahllokale an sechs Standorten geöffnet. Sie können ausschließlich in Ihrem Sprengel wählen.

Wir empfehlen allen, insbesondere älteren Personen, die Stimmabgabe an einem der ersten beiden Wahltage. Es gibt einen barrierefreien Zugang zu den Wahllokalen.



## Wahltage: Zeiten und Adressen der Wahllokale



in der **Seitenstettengasse 2**  
Ausweis und Wahllegitimation mitnehmen!



im **Sprengel-Wahllokal** (siehe unten)  
Ausweis und Wahllegitimation mitnehmen!

### Wohnbezirk

Bezirke 1, 6, 7, 8 und außerhalb Wiens  
Bezirke 2 und 22  
Bezirke 3, 4, 5, 10 und 11  
Bezirke 12, 13, 14, 15 und 23  
Bezirke 9, 16, 17, 18 und 19  
Bezirke 20 und 21:

### Adresse des Wahllokals

IKG, Seitenstetteng. 2, 1010 Wien  
ESRA, Tempelg. 5, 1020 Wien  
B'nai B'rith, Taubstummeng. 17, 1040 Wien  
Bezirkmuseum Hietzing, Am Platz 2, 1130 Wien  
Bezirksamt, Grinzinger Allee 6, 1190 Wien  
JBBZ, Adalbert-Stifter-Straße 18, 1200 Wien

## Abholservice

Eingeschränkte Mobilität darf kein Grund sein, um nicht zu wählen.

Wir holen Sie an einem der Wahltage zur vereinbarten Zeit ab, bringen Sie zum Wahllokal und wieder nach Hause:



**0660 / 952 84 41**

## ATID-Hotline:

Sie haben Fragen oder Anregungen zum Programm, wollen mit einer Kandidatin oder einem Kandidaten reden oder auf WhatsApp schreiben?

Hier entlang: 0660 / 952 84 41

Stimmzettel für die Wahl des Kultusvorstandes

Für die gewählte Partei ist im Kreis ein X einzusetzen		
<input checked="" type="checkbox"/>	<b>LISTE 1</b>	<b>ATID - TEAM OSKAR DEUTSCH</b>
<input type="checkbox"/>	<b>LISTE 2</b>	